DIE LETZTE REISE DES UNTERSEEBOOTES U 17

HUCKEPACK AUF PONTON UND PLATTFORMWAGEN VON KIEL NACH SINSHEIM

Der Transport von U 17 von Kiel über Dordrecht nach Speyer (April / Mai 2023) und Speyer nach Sinsheim (Juli 2024) war jeweils ein Ereignis der Superlative. Der Transport über Kieler Förde, Nord-Ostsee-Kanal, Elbe, Nordsee, Waal und Rhein und der Folgetransport auf Rhein, Neckar, Landstraßen und Autobahnen des Kraichgaus war eine (see)fahrerische Glanzleistung der Kübler Spedition und der Koninklijke Van der Wees Groep B.V., die in der technischen und logistischen Vorbereitung und Unterstützung auch durch die Mitarbeiter der Technik Museen Sinsheim Speyer kaum zu übertreffen ist.

Der professionellen und stets aktuellen Medienarbeit der Technik Museen Sinsheim Speyer vor, während und nach der Durchführung dieser außergewöhnlichen Transporte ist es zu verdanken, dass sowohl im Frühjahr 2023 als auch im Sommer 2024 nahezu rund um die Uhr regional und überregional in Funk, Fernsehen, Presse und Fachzeitschriften darüber berichtet wurde.

Der U 17-Transport bei Dordrecht Rotterdam am 2. Mai 2023. Quelle: Technik Museen Sinsheim Speyer

Text und Bildzusammenstellung:
Jürgen Weber, Verband Deutscher Ubootfahrer e.V.

Fotos und Grafiken:
Lars Armstroff, Markus Höfling, Sascha Koppe, Heiko Mross,
Jens Rohpeter, Brigitte Saar, Technik Museen Sinsheim Speyer - TMSNHSP,
Verband Deutscher Ubootfahrer e.V. - VDU, Jürgen Weber, Jörg Wiest

Lektorat:
Bernhard Schülein, Verband Deutscher Ubootfahrer e.V.

Satz und Layout:
Karl-Josef Schmeink, Verband Deutscher Ubootfahrer e.V.

Copyright © 2024, **Verband Deutscher Ubootfahrer e.V.**
Alle Rechte der Verbreitung inklusive der Veröffentlichung über Online-Medien, Film, Funk und Fernsehen sowie fotografische Wiedergabe, auszugsweiser Nachdruck oder anderweitige Veröffentlichung sind vorbehalten

DIE LETZTE REISE DES UNTERSEEBOOTES U 17

HUCKEPACK AUF PONTON UND PLATTFORMWAGEN VON KIEL NACH SINSHEIM

Foto-Kollage mit Beginn und Endes des Transports von U 17 von Kiel nach Sinsheim. Quelle: Kiel - Sascha Koppe, Sinsheim - TMSNHSP, Montage - Jürgen Weber

Der Transport von **U 17** von Kiel über Dordrecht nach Speyer (April / Mai 2023) und Speyer nach Sinsheim (Juli 2024) war jeweils ein Ereignis der Superlative. Der Transport über Kieler Förde, Nord-Ostsee-Kanal, Elbe, Nordsee, Waal und Rhein und der Folgetransport auf Rhein, Neckar, Landstraßen und Autobahnen des Kraichgaus war eine (see)fahrerische Glanzleistung der Kübler Spedition und der Koninklijke Van der Wees Groep B.V., die in der technischen und logistischen Vorbereitung und Unterstützung auch durch die Mitarbeiter der Technik Museen Sinsheim Speyer kaum zu übertreffen ist.

Der professionellen und stets aktuellen Medienarbeit der Technik Museen Sinsheim Speyer vor, während und nach der Durchführung dieser außergewöhnlichen Transporte ist es zu verdanken, dass sowohl im Frühjahr 2023 als auch im Sommer 2024 nahezu rund um die Uhr regional und überregional in Funk, Fernsehen, Presse und Fachzeitschriften darüber berichtet wurde.

An dieser Stelle ist es mir wichtig, einigen Männern besonders zu danken, die die Grundlagen für das Projekt Museums-Uboot **U 17** geschaffen haben:

Jörg Wiest entwickelte ab 2008 erste Ideen für ein Museums-Uboot 206A und nahm entsprechende Kontakte mit Marine und Museum auf. **Dr. rer. nat. Hans-Jörg Bange** (1960 – 2021) schuf 2014 auf einem Ubootfahrertreffen das Motto durch seinen Ausruf: „***Wir sollten doch wohl wenigstens ein Boot vor dem Hochofen retten können!***“ Zusammen mit Daniel Sundrup beschloss er im selben Jahr die Gründung einer Projektgruppe Museums-Uboot 206A. Dieser Gruppe schlossen sich dann auch **Heiko Mross** und **Jörg Wiest** an. Damit war das Kern-Quartett ehemaliger Uboot-Unteroffiziere, alles VDU-Mitglieder, komplett und arbeitsfähig. Ihre Herzensangelegenheit war es, ein Boot der Ubootklasse zu erhalten, die fast vierzig Jahre im Dienst der deutschen Marine gestanden hatte!

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Präsidenten der Technik Museen Sinsheim Speyer, **Hermann Layher**, der sich letztlich im September 2017 entschloss, bei der **Wehrtechnischen Studiensammlung des BAAINBw** ein außer Dienst gestelltes Uboot der Klasse 206 A als Leihgabe zu beantragen. Das BAAINBw ist das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr in Koblenz; es ist die Nachfolgeorganisation des **Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung** (BWB).

Heinz Rößler, Geschäftsführer der Kübler Spedition in Michelfeld mit Schwerlastzentrum in Mannheim, entwickelte zusammen mit seinem Projektteam die Ideen für

diesen besonderen Transport und sorgte zusammen mit seiner gesamten Mannschaft für die Realisierung dieses außergewöhnlichen Schwerguttransports.

Engstellen und andere Schwierigkeiten konnte man während des Transportes nahezu live mitverfolgen. Was aber an Vorarbeiten und im Hintergrund ablief, kann der Laie nur erahnen. Wer kann das besser beschreiben als die Kübler Spedition selbst:

„*Genehmigungen einholen, Brücken statisch überprüfen und nachweisen, Sperrung des Neckars, Sperrung von zwei Bahnlinien und Anhebung der Oberleitungen, zweimalige Sperrung der Autobahn A6, tagelange Sperrungen von Landstraßen, Abschaltung und Abbau von Strom- und Telefonleitungen, Baumschnitt im Straßenprofil, Befestigung enger Kurven und Inseln mit Lastverteilplatten, Demontage vieler Verkehrszeichen und Schutzplanken*“.

https://www.kuebler-spedition.de/transport-u-boot-u-17-ankuendigungen-und-news/ (Stand 28.09.2024, 14:00 Uhr)

Der Schubverband in der Kieler Innenförde auf dem Weg zur Schleuse Holtenau. Quelle: TMSNHSP

VON DER KÜSTE INS BINNENLAND

Der erste Teil des Transports von der Küste ins Binnenland hatte in den frühen Morgenstunden am 29. April 2023 im Kieler Stadtteil Gaarden auf dem Werftgelände von thyssenkrupp Marine Systems begonnen. **U 17** war in den Vortagen mit dem 900-Tonnen-Portalkran von German Naval Yards auf den absenkbaren Seeponton **LASTDRAGER 27** des niederländischen Spezialisten Van der Wees Watertransporten B.V. in eine speziell angefertigte Halbschalenvorrichtung gesetzt worden; die Haltevorrichtung wurde festgeschweißt und das Uboot fest gelascht. Am 29. April gegen 06:15 Uhr nahm der Schubverband bestehend aus Schlepper **TEDDY,** dem Seeponton **LASTDRAGER 27** mit **U 17** und Schubschiff **NOORCAT** Kurs auf die Schleuse Holtenau und den Nord-Ostsee-Kanal (NOK).

Weiter ging es über NOK, Elbe und Nordsee Richtung Niederlande. Nach einer schnellen Reise passierte der Verband Hoek van Holland, das Tor zum niederländischen Hafen Rotterdam, am 1. Mai gegen 08:00 Uhr nach gut 300 Seemeilen und machte knapp fünf Stunden später am Kai der **Koninklijke Van der Wees Watertransporten B.V.** in Dordrecht fest.

TRANSPORTBEGLEITUNG U 17 IM AUFTRAG DER TECHNIK MUSEEN SINSHEIM SPEYER

Der Weitertransport nach Speyer musste wegen des Brazzeltags - einem Großereignis des Technik Museum Speyer am 13./14. Mai mit ca. 20.000 Gästen - um zehn Tage verschoben werden. Ein weiteres zeitgleiches Ereignis dieser Größenordnung, wie es der Landtransport von U 17 vom Naturhafen Speyer ins Technik Museum zweifellos bewirkt hätte, hätten Museum und Stadt nicht verkraftet.

Daher machten Jörg Wiest und ich uns erst am Mittwoch, den 10. Mai 2023, auf die Bahnreise nach Dordrecht. Diese Reise war mit einer kuriosen Erfahrung für mich verbunden: Mein Zug war mit der üblichen Verspätung von gut zwanzig Minuten in Köln Deutz angekommen, so dass ich den ICE Richtung Amsterdam nur knapp erreichte. Dieser fuhr dann aber so rasant durch die Niederlande, dass wir bereits zehn Minuten vor der planmäßigen Ankunft in Utrecht waren, und ich dort einen früheren Zug erreichte und letztlich mit einer Stunde „Verfrühung“ in Dordrecht ankam.

11. MAI 2023 VON DORDRECHT NACH NIJMEGEN

(Rheinkilometer 978 – 884)

Um fünf Uhr morgens trafen wir (Museumspersonal und ich) uns am Eingang des Hotels in Dordrecht und fuhren mit dem PKW zum Kai der Reederei **Van der Wees**, wo dann auch schon um 05.30 Uhr die ersten Journalisten eintrafen: Rundgang ums Boot auf dem Ponton und Erklärungen zum zukünftigen Exponat **U 17**. Um 06:15 Uhr stellte das Schubschiff **PIETER VAN DER WEES** die Schubverbindung zum **LASTDRAGER 27** her, legte ab, drehte im Strom der Beneden-Merwede (dem Unterlauf der Waal), um dann pünktlich um 07:00 Uhr die erste geöffnete Brücke zu passieren.

Ein Blick zurück: U 17 ist für das Unternehmen **Van der Wees** nicht das erste Uboot auf einem Ponton auf dem Rhein: Fast 30 Jahre vorher wurde in Rotterdam das Unterseeboot **U 9** auf **LASTDRAGER 14** verladen und mit dem Schubschiff **SIRIUS** der Reederei **Muller Zwaar Transport B.V.** aus Dordrecht nach Speyer transportiert.

Der Schubverband mit U 17 auf der Reise nach Nijmegen. Quelle: Jürgen Weber

Am **20. August 1993** erreichte der Schubverband mit U 9 den Naturhafen in Speyer. Quelle: TMSNHSP

Im Speedboat immer nahe am Schubverband. Quelle: Jürgen Weber

In Dordrecht begann für mich eine Flussreise der ganz besonderen Art:

Ich ging zusammen mit einem Journalisten, Feline (Kamerafrau) und Sebastian, (Fotografen des Museums) an Bord von Captain Frankys Speedboat (300-PS-Außenborder), das den Schubverband auf der Reise bis Speyer begleiten sollte.

Jörg Wiest unterstützte das Museumsteam, das in den an der Waal gelegenen Ortschaften Zaltbommel, Tiel und Nijmegen mobile Informationsstände während der Vorbeifahrt des Schubverbandes betrieb. Die dafür produzierten Info- und Werbekarten sind graphisch sehr gut aufbereitet und enthalten die wesentlichen Informationen zum Museums-Projekt **U 17** auf Deutsch und auf Englisch.

Nachdem der Schubverband eindrucksvoll zwei Brücken mit nicht allzu großer Durchfahrtshöhe passiert hatte, liefen wir mit dem Begleitboot gegen 11:00 Uhr für wenige Minuten zwecks Personaltransfers den Hafen von Zaltbommel an.

Seit geraumer Zeit beobachteten wir ein sich näherndes niederländisches Polizeiboot, das kurz am Schubschiff **PIETER VAN DER WEES** festmachte, um drei Beamte übersetzen zu lassen, und dann parallel mitlief. Nach einer halben Stunde wurden die Polizisten wieder übernommen und der Verband fuhr ohne weitere Zwischenfälle weiter nach Nijmegen.

Um 15:45 Uhr machte der Schubverband an der Pier direkt an der Promenade fest; wir fuhren mit dem Speedboat in den Lindenberghaven

Infokarten und Uboot-Aufkleber erweisen sich in den nächsten Tagen als totaler Renner!r Quelle: TMSNHSP

Eisenbahn- und Straßenbrücke bei Zaltbommel
Quelle: Jürgen Weber

Überprüfung wegen Kriegswaffenkontrollgesetz?
Quelle: Jürgen Weber

Das Promotion-Team nach der Arbeit in Nijmegen.
Quelle: Archiv Jörg Wiest

Uboot an oder auf der Pier in Nijmegen? Quelle: Jürgen Weber

und legten dort an. Dann ging es zum Liegeplatz, wo sich schon jede Menge Schaulustige und Interessierte eingefunden hatten. Und hier trafen wir auch einen Wasserschutzpolizisten vor **U 17**, der uns stolz seine „Flippers“ (niederländisches Ubootfahrerabzeichen) zeigte. Nach zwei Stunden Öffentlichkeitsarbeit fuhren wir nach Kleve ins Hotel: Einlaufbier, Abendessen, Schlafen!

12. MAI 2023 VON NIJMEGEN NACH DUISBURG

(Rheinkilometer 884 – 781)

Wieder beendete das Handy um 05:30 Uhr die kurze Nacht. Dann ging es zurück von Kleve mit den Autos voller Gepäck und Ausstattung sowie jeweils vier bis fünf Insassen nach Nijmegen. Unsere Promotion-Teams planten ihre mobilen Infostände für die Passierzeiten in Emmerich, Rees und Wesel; abschließend wollten sie nach Duisburg auf die Mercator-Insel verlegen, um den Schubverband zusammen mit den Schaulustigen dort zu erwarten.

Ab 05.40 Uhr fanden die ersten Interviews am Yachthafen Lindberghaven statt, denn entgegen allen Absprachen hatte unser Schubverband bereits alle Leinen eingenommen und seine Reise Richtung Duisburg begonnen. Keine Fotoschangs für die angereisten Journalisten. Mit der ersten Reporter-Gruppe im Speedboat legten wir kurz nach sechs Uhr ab, holten bald unseren Transport ein und fuhren unsere Kreise um diesen herum. Dem Kapitän unseres Schubverbands kündigten wir diese Aktionen immer mit dem Codewort „Irrer Iwan“ an.

Wieder am Verband: Unser Speedboat mit schwarzem Regendach. Quelle: TMSNHSP

Schnelles Fahren und Drehkreise kosteten natürlich ordentlich Kraftstoff. Wir fuhren zurück zur Wassertankstelle Bijland (Rheinkilometer 864) in der niederländischen Gemeinde Tolkamer, ließen unsere

Menschenmassen warteten in Duisburg auf U 17! Quelle: Jürgen Weber

Gäste an Land, bunkerten Kraftstoff und warteten auf die nächste Journalisten-Gruppe.

Wir hatten Richtung Emmerich fahrend einen bekannten Moderator des WDR an Bord und fuhren wechselnde Kurse, um einen besseren Mobilfunkempfang zu finden. Damit wurden wir (vier Männer im Speedboat aus den Niederlanden kommend) ein verdächtiges Objekt für die Wasserschutzpolizei, die uns prompt aufforderte, in die Marina von Emmerich (Rheinkilometer 854) einzulaufen. Dort kontrollieren die Polizisten die Papiere des Bootsführers - aber eigentlich wollten sie nur einen kurzen Schwatz mit dem WDR-Moderator halten. Also weiter zum nächsten Personaltransfer längsseits des Raddampfers RIVER LADY in Wesel bei Rheinkilometer 817. Wegen starker Strömung wurde das Manöver kurz vor 14:00 Uhr abgebrochen.

Die Konsequenz: Wir liefen mit der Strömung 26 km zurück bis zum Yachthafen des WSC Rees (Rheinkilometer 843). Hier wurden wir freundlich begrüßt durch einen ehemaligen Navigationsmaaten von **U 1**, der auch mal auf **U 17** eingeschifft worden war. Unser WDR-Moderator nahm nach dem Interview mit mir auch das anschließende Gespräch von uns beiden Ubootfahrern für sein Hörfunkprogramm auf! Danach verabschiedeten wir uns von unseren Gästen, der angedachte Personaltransfer fiel aus. Stattdessen ging es mit Höchstfahrt Richtung Duisburg, wo Brücken und Ufer voll von Menschenmassen waren. Eine eindrucksvolle Begrüßung!

Und endlich mal ein Einlaufbier! Das hatte Mathias „Fips“ Wulff aus der Lüneburger Heide mitgebracht. Nach dem Klarmachen zum Peilen und dem erfolgreichen Lenzen der Flaschen wurde er ebenfalls zum Verteilen des Infomaterials herangezogen und wurde damit auch in den nächsten Tagen Teil des Promotion-Teams!

Und endlich mal ein Einlaufbier! Das hatte Mathias „Fips“ Wulff aus der Lüneburger Heide mitgebracht. Nach dem Klarmachen zum Peilen und dem erfolgreichen Lenzen der Flaschen wurde er ebenfalls zum Verteilen des Infomaterials herangezogen und wurde damit auch in den nächsten Tagen Teil des Promotion-Teams!

Auch an diesem Liegeplatz kamen wieder Kontakte mit bekannten und unbekannten Ubootfahrern zustande - eine tolle und große Gemeinschaft! Nahe beim Hotel fanden wir ein nettes Restaurant; damit war der Weg nach dem Essen zur Koje nicht mehr so weit.

13. MAI 2023 VON DUISBURG NACH KÖLN

(Rheinkilometer 781 - 690)

Um fünf Uhr war die Nacht für uns vorbei; 30 Minuten später fuhren wir zur Mercator-Insel. Doch das Speedboat war nicht mehr dort. Es lag nur wenige hundert Meter Luftlinie entfernt im Ruhrorter Yachthafen. Bei den riesigen Hafenbecken und gesperrten Straßen in Duisburg bedeutete das eine fast halbstündige Autofahrt zum Liegeplatz

Nach den Irrungen der Navigation an Land ging es endlich los:

Um 17:15 Uhr machte der Schubverband an der Mercator-Insel fest. Quelle: Jürgen Weber

Höchstfahrt und Ruhrgebietsromantik. Quelle: Jürgen Weber

Die Düsseldorfer Berufsfeuerwehr begrüßte U 17.
Quelle: Jürgen Weber

Erwin Daube sicherte den Kameramann bei der Arbeit.
Quelle: Jürgen Weber

Das erinnerte an den bekannten Sportjournalisten Heinz Maegerlein: Tausende standen an den Hängen und …. Quelle: Jürgen Weber

Mit knapp 30 km/h - für Ubootfahrer so etwas wie doppelte Schallgeschwindigkeit - steuerte ich das Boot die 19 Kilometer zum Krefelder Yachthafen. Bei Rheinkilometer 762 liefen wir um 07:45 Uhr in den Yachthafen ein, übernahmen Journalisten und unseren VDU-Regionalbeauftragten West, Erwin Daube. Und dann auf zum Foto-Shooting am Verband für die Medienvertreter!

Um 10:00 Uhr machten wir wieder im Krefelder Yachthafen fest: Personaltransfer und Nachtanken. Und wieder jagten wir dem Schubverband hinterher - vorbei an unzähligen Schaulustigen, die sich bei schönstem Wetter an beiden Ufern des Rheins eingefunden hatten.

Mit hoher Geschwindigkeit ging es nun nach Köln. Um 15:00 Uhr machten wir im Sporthafen Rheinau hinter den Kranhäusern bei Rheinkilometer 687 fest. Zeit zum Bunkern; auch für das Personal: ein paar kühle Getränke und etwas zum Essen. Dann fuhren wir wieder Rhein abwärts, unserem Schubverband entgegen.

Das Promotion-Team hatte heute seine Infoveranstaltungen in Düsseldorf und Monheim. Wie immer ein voller Erfolg, der nur noch durch die Arbeit in Köln getoppt wurde. Wir begleiteten unseren Verband Richtung Köln. Am Liegeplatz Bastei bei Rheinkilometer 690 erwarteten schon Tausende den U 17-Transport. Unfassbar!

Nachdem der Verband gegen 18:00 Uhr an der KD-Brücke festgemacht hatte, fuhren wir mit dem Speedboat wieder in den Sporthafen Rheinau. Nach Seeklar zurück brachten uns der Skipper und seine Frau zum Verband zurück: Weitere Interviews warteten. In Köln hatte ich auch Zeit, mich mit meinen echten Nichten zu treffen und meine liebe Familie zum Essen auszuführen. Endlich auch ein Abend, an dem ich die 22-Uhr-Koje erwischte.

14. MAI 2023 VON KÖLN NACH LAHNSTEIN

(Rheinkilometer 690 - 585)

Um 06:00 Uhr nahm ich am Sporthafen Rheinau eine Gruppe von Journalisten in Empfang und geleitete sie zum Speedboat. Mit dabei ist Flottillenadmiral a.D. Toyka, der Indienststellungs-I WO auf **U 17** und danach dessen zweiter Kommandant war. 20 Minuten später legten wir ab und fuhren dem Schubverband hinterher, der pünktlich um 06:00 Uhr abgelegt hatte. Unser Promotion-Team hatte für diesen Tag Köln, Remagen und Koblenz (deutsches Eck) auf dem Programm, bevor der mobile Infostand in Lahnstein aufgebaut wurde!

Ein Foto mit Seltenheitswert: U 17, die Kranhäuser und der Kölner Dom! Quelle: Jürgen Weber

Foto aus dem Archiv von Gerrit Reichert (Mitte) mit Friedrich Grade (29.03.1916 – 13.10.2023) und Dr. Enrique Lehmann-Willenbrock (li.). Quelle: Jens Rohpeter

Wir kamen gerade rechtzeitig aus dem Sporthafen heraus, um noch Fotos mit Schubverband und Dom im Hintergrund machen zu können.

Gegen 09:00 Uhr erhielt ich den von Gerrit Reichert bereits avisierten Anruf von Dr. med. Enrique Lehmann-Willenbrock, Sohn von Heinrich Lehmann-Willenbrock (**von September 1940 bis März 1942 Kommandant U 96**).

Er fragte nach der Passierzeit von Bornheim (Rheinkilometer 661), weil er dort vom Verband mit U 17 ein Video für Kapitän zur See a.D. Friedrich Grade (107 Jahre) drehen und ihm das dann in dessen Wohnstift in Bornheim zu zeigen beabsichtigte. Friedrich Grade war nicht nur der LI seines Vaters auf **U 96** gewesen, er war in der Bundesmarine auch an der Konstruktion der Uboote Klasse 206 beteiligt. Zwei Stunden später rief Dr. Lehmann-Willenbrock erneut an, meldete Vollzug und dankte für die Unterstützung.

Wir begleiteten **U 17** bis zum Rhein-Yacht-Club Mondorf (Rheinkilometer 660), wo wir um 09:50 Uhr den nächsten Personaltransfer durchführten. Seitens des VDU kamen Heiko Mross und Daniel Sundrup an Bord. Beide hatten jahrelang maßgeblich in der Projektgruppe Museums-Uboot 206A dazu beigetragen, dass **U 17** als Museums-Uboot erhalten blieb und wir nun gemeinsam den Transport erleben durften. Gemeinsam erleben bedeutete aber auch, dass wir Dr. Hans-Jörg „Hornsby“ Bange gedachten, der bereits im November 2021 (eineinhalb Jahre vor diesem Transport) verstorben war.

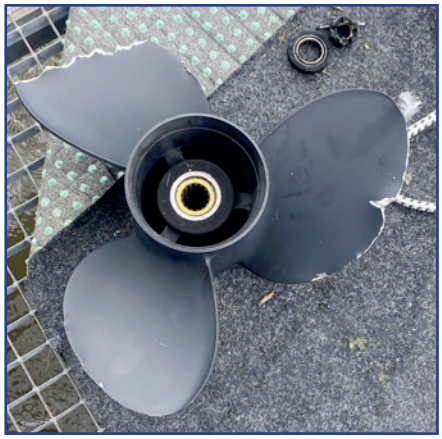
Projektgruppe Museums-Uboot 206A: Heiko Mross (li.) und Daniel Sundrup (re.) mit „Hornsby“ (Foto im Bild). Quelle: Jürgen Weber

Mittlerweile passierten wir Ramersdorf bei Rheinkilometer 651, dem Wohnort von Peter Karl Kraus, der ehemals auf **U 5** gefahren und Mitglied der UK Kiel war. Da Peter nicht mehr so gut zu Fuß war, um zum Rhein zu gehen und **U 17** passieren zu sehen, hatte ich Erwin Daube um Unterstützung gebeten. Erwin und Claudia Daube waren also bereits um 08:30 Uhr in der Seniorenresidenz in Ramersdorf, um Peter verabredungsgemäß abzuholen. Die Freude war groß, als sich beide Ubootfahrer wiedererkannten - sie hatten gemeinsam an Delegiertentagungen und Nationalen Ubootfahrertreffen teilgenommen. Unverkennbar an der Kleidung als Ubootfahrer zu identifizieren, kamen beide mit vielen Schaulustigen am Rheinufer ins Gespräch – unter anderem mit einem früheren Sanitätsoffizier, dessen Mitgliedsantrag nur wenige Tage später beim VDU einging. Ein herzliches „Danke schön“ an Claudia und Erwin für ihre engagierte Mitgliederbetreuung!

Weiter ging die Fahrt mit dem Speedboat rheinaufwärts. Sarah Remsky, Redakteurin beim General-Anzeiger, deren Vater auf Zerstörer **MÖLDERS** gefahren war, nutzte die Chance, um mit Heiko Mross und Daniel Sundrup zwei Männer der ersten Stunde des Projektteams Museums-Uboot 206A zu befragen. Vielen Dank, liebe Sarah, für den am nächsten Tag erschienenen interessanten Artikel.

Wir näherten uns dem Hafen des Wassersportvereins Bad Honnef und freuten uns auf das Mittagessen. Unser Bootsführer legte Backbordruder,

um in den Hafen einzufahren – über die Fahrwasserbetonnung in diesem Bereich schweigen wir. Aber nicht über das schabende Geräusch, das sich jedem, der einmal eine Grundberührung hatte, unauslöschlich einprägt.

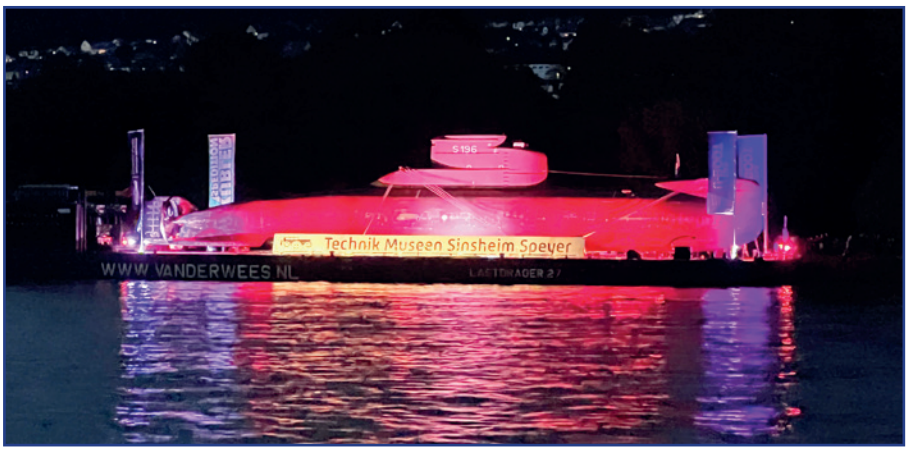


Sonarmeister Mross analysierte: Eine Welle, zweieinhalb Blatt. Quelle: Heiko Mross

Der Schubverband steuerte seinen Liegeplatz in Lahnstein an. Quelle: Jörg Wiest

Das hätten wir gerne aus der Nähe im Speedboat erlebt: U 17 am Deutschen Eck in Koblenz. Quelle: TMSNHSP

Schnell stellte sich heraus, dass der Propeller des Außenborders schwer beschädigt wurde und Ersatz frühestens in einer Stunde bereitstände. Also Zeit für ein Mittagsbier und ein kleines Essen. Da der Ersatzpropeller nach über einer Stunde immer noch nicht vor Ort war, schlug ich vor, für 14:00 Uhr ein Taxi nach Lahnstein zu bestellen. Und dann begannen die gruppendynamischen Prozesse zwischen Realisten, Tagträumern und Utopisten, so dass ich letztlich um 15:00 Uhr ein Großraumtaxi bestellte und den Nicht-Realisten freistellte, sich uns anzuschließen. So fuhren wir dann am Rhein entlang bis Lahnstein und konnten die schönsten Stellen, die der Schubverband passiert hatte, nur von der Straße aus sehen.



Das wie jede Nacht beleuchtete U 17 in Lahnstein in der Lahnmündung. Quelle: Jochen Sandner

Gegen 17:00 Uhr kam unsere Gruppe geschlossen in Lahnstein an und genoss einen ziemlichen Rummel unten am Anleger in Höhe des Rheinkilometers 585. Sehr zu meiner Freude traf ich hier Edi Scholer mir Ehefrau und Tochter. Edi und ich waren 1980/1981 zusammen als Funker bzw. II WO auf **U 28** gefahren.

Noch etwas Öffentlichkeitsarbeit, ein gemeinsames Abendessen mit dem Lahnsteiner Oberbürgermeister, ein bis zwei Nightcups im Hotel und ab in die Koje.

15. MAI 2023 VON LAHNSTEIN NACH MAINZ

(Rheinkilometer 585 - 500)

Zwei Stunden länger schlafen, wenigstens einen kleinen Vorteil hatte unsere Havarie. Wir müssen erst um zehn Uhr am Yachtclub St. Goar (Rheinkilometer 559) sein, wo das schwarz-gelb gestreifte Ersatz-Speedboat auf uns wartete. Auch unser Promotion-Team hatte in St. Goar seinen ersten Auftritt, fuhr dann weiter nach Bingen und beendete seinen Einsatz im Alten Zollhafen von Mainz.

In St. Goar wartet schon der ehemalige I WO Lars Armstroff von der UK U-17 auf Michael Einkörn (Technik Museum) und mich, so dass wir pünktlich mit unserer „Tigerente“ in Richtung Loreley auslaufen konnten.

Das waren schon beeindruckende Bilder, die wir zu sehen bekamen: Der nun durch einen Schlepper ver-

Für die risikobehaftete Passage der Loreley musste der Schubverband durch einen Schlepper verstärkt werden. Quelle: Jürgen Weber

Michael Einkörn vor der Loreley. Quelle: Jürgen Weber

stärkte Schleppverband mit **U 17** vor der Kulisse mächtiger Burgen und Burgruinen! Der zweite Schlepper war vorgeschrieben, weil die Strömung des Rheins im Bereich der Loreley (Rheinkilometer 555), der engsten Stelle des Mittelrheintals, sehr stark war und zur Zeit unserer Passage etwa 15 km/h betrug.

fünf gekenterten Ruderern. Sofort sicherten wir die Unfallstelle und informierten über Funk ein in der Nähe befindliches Polizeiboot über die Sicherung der Gekenterten (die ohne Rettungswesten unterwegs waren). Polizei und Feuerwehr übernahmen deren Bergung und entließen uns von der Unfallstelle.

Mit hoher Fahrt ging es weiter in Richtung Wiesbaden. Bei Burg Sooneck (Rheinkilometer 537) holten wir unseren Schubverband ein. In Wiesbaden war im Schiersteiner Hafen (Rheinkilometer 506) Personalwechsel: Oliver Schütz, VDU-Kassenwart, und ein Reporterteam stiegen zu und ein „Badegast“ ging von Bord. Mit hoher Fahrtstufe

Die gekenterten Ruderer vor dem Polizeiboot. Quelle: Lars Armstroff

Schubverband und „Tigerente“ passieren Burg Sooneck. Quelle: Jürgen Weber

Wir fuhren an der Loreley vorbei, drehten und kehrten zurück in den Yachthafen von St. Goar, um Michael von Bord zu lassen. Gleich danach liefen wir wieder aus dem Yachthafen aus, um den Schleppverband einzuholen. Wegen des vielen Treibguts und der hohen Geschwindigkeit agierten Lars Armstroff und ich als Steuerbord- und Backbord-Ausguck. Unterhalb der Burg Katz bei St. Goarshausen (Rheinkilometer 557) wies ich den Bootsführer auf Treibgut an meiner Seite hin und hörte leise Hilferufe. Bei genauem Hinschauen sah ich die Köpfe von

Menschenmengen am Alten Zollhafen in Mainz! Quelle: Jörg Wiest

fuhren wir **U 17** wieder entgegen. Nach Film- und Fotosession am Verband ging es zurück nach Wiesbaden, die Reporter verabschiedeten sich und wir fuhren weiter nach Mainz zur Anlegestelle des Schubverbands beim Alten Zollhafen (Rheinkilometer 500). Es war unglaublich, wie viele Menschen sich hier auf der Pier eingefunden hatten, um **U 17** auf seinem Ponton zu sehen.

Vater und Sohn Kienzle mit perfekter Kleiderordnung.
Quelle: Jürgen Weber

Mit einigen Marinekameraden trafen wir uns abends nach Ende der Promotion auf der Pier in den Räumlichkeiten der MV Mainz. Der Vorsitzende Rainer Bärwald hatte selbst in der Kombüse gestanden, um uns mit Fleischkäse, Spiegelei und Semmel zu versorgen. Das waren ein paar schöne und entspannte Stunden in der Reduit. Vielen Dank den Mainzer Kameraden!

16. MAI 2023 VON MAINZ NACH MANNHEIM

(Rheinkilometer 500 - 430)

Jörg Wiest und ich verließen unser Hotel in Mainz um 07:30 Uhr und fuhren mit einem Taxi zur rechtsrheinischen Kasteler Ruder- und Kanu-Gesellschaft (Rheinkilometer 498). Hier hatten Björn Kienzle und sein Sohn Marc Dominik einen Gastliegeplatz für ihre Yacht **MICHEL III** bekommen, auf der wir zur Mitfahrt eingeladen waren. Björn und ich kannten uns über die Verbandsarbeit des DMB (Deutscher Marinebund e.V.) und hatten uns auf einigen Abgeordnetentagen getroffen, an denen er als Landesleiter Baden-Württemberg und ich als Vertreter des VDU teilgenommen hatte.

Auf dem Rhein liefen wir etwa zwei Stunden mit dem Schubverband mit, fuhren dann mit höherer Geschwindigkeit Richtung Mannheim und weiter Neckar aufwärts bis zur Schleuse Feudenheim direkt am Gelände der Bundesgartenschau (BUGA). Eigentlich wollten wir alle vier einen Kurzbesuch auf der BUGA machen, zu der uns mein Schulfreund Jochen Sandner, Geschäftsführer Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft, eingeladen hatte. Es fand sich leider kein sicherer Liegeplatz und so zogen Jörg und ich allein los. Gute eineinhalb Stunden hatten wir, in denen Jochen uns das Konzept der Mannheimer BUGA und deren Besonderheiten erklärte und zeigte. Das war natürlich viel zu wenig Zeit für diese sehr anspruchsvolle Ausstellung; aber wir erhielten zumindest einen gelungenen Einblick durch einen ausgewiesenen Experten. Dafür unserem AUFTAUCHEN!-Leser Jochen Sandner noch einmal einen herzlichen Dank.

Der Schubverband am Schwergutterminal der Spedition Kübler.
Quelle: Jürgen Weber

Um 15:30 Uhr waren wir wieder am vereinbarten Treffpunkt im Vorhafen der Neckar-Schleuse Feudenheim und die beiden Kienzles nahmen uns an Bord der **MICHEL III**. Wir nahmen Kurs auf den Schubverband, den wir bis zum Mannheimer Rheinau-Hafen begleiten. Vor dem Liegeplatz am Schwergutterminal der Kübler Spedition (Rheinkilometer 430), musste der Ponton noch einmal abgesenkt werden, um die letzte Brücke passieren zu können.

Diese Zeit nutzte Björn, um mit uns zu seinem Liegeplatz im Motoryacht-Club Kurpfalz e.V. in Mannheim zu fahren und die **MICHEL III** dort festzumachen. Mit dem Auto fuhren wir danach zum Kübler-Terminal, um das Festmachen des Schubverbands zu beobachten. Hinzugekommen waren Jochen Sandner und Lydia Frotscher (Ausstellungsbevollmächtigte BUGA Mannheim). Abends trafen wir uns zum Ausklang dieses ereignisreichen Tags noch zum Essen, zu dem auch Brigitte Saar (ZDF-Landesstudio Bayern), die 09.09.1998 mit der **MIR** zum Wrack der **TITANIC** (ca. 3.800 m) getaucht war, und ihr Mann Michael erschienen; Brigitte hatte sich für den nächsten Tag zur Mitfahrt auf der **MICHEL III** gemeldet.

17. MAI 2023 VON MANNHEIM NACH SPEYER

(Rheinkilometer 430 - 394)

„Alle Leinen los und ein!“ hieß um 06:00 Uhr für den Schubverband; pünktlich zu diesem Ereignis fuhr ein kleiner Trupp vom Hotel in Speyer nach Mannheim zum Schwergutterminal der Spedition Kübler bzw. zum Motoryacht-Club Mannheim. Die **MICHEL III** hatte alle angekündigten Mitfahrer an Bord, als wir um 07:30 Uhr ablegten: Björn Kienzle mit Sohn Marc Dominik und Vater Hartmut, Brigitte Saar, Jürgen Mauch (Jahrgang 1936; Kommandant **U 3** von Juni 1964 bis September 1965) und ich.

Bei bestem Wetter begleiteten wir **U 17** auf dem Rhein bis Speyer. Es das erste Mal für mich, dass ich den imposanten Dom der Stadt vom Rhein aus betrachten konnte. Grandios! Eigentlich hatten wir

Familie Kienzle mit Brigitte Saar und Jürgen Mauch (Zweiter v.r.). Quelle: Jürgen Weber

Blick von MICHEL III auf den Dom zu Speyer. Quelle: Brigitte Saar

Der Schubverband in der Zufahrt zum Naturhafen Speyer. Quelle: Brigitte Saar

Wechsel von MICHEL III auf SCHORSCH. Quelle: Brigitte Saar

Ansteuerung der Anlagestelle im Naturhafen Speyer.. Quelle: Jörg Wiest

PIETER VAN DER WEES um 10:30 Uhr in den Naturhafen Speyer folgen wollen, in den der Verband bei Rheinkilometer 394 einbog. Wir hatten mit Ben Kik, dem Kapitän des Schiffs, abgesprochen, dass wir mit der **MICHEL III** kurz am Schubschiff festmachen sollten, um Brigitte und mich von Bord zu lassen. Aber die Wasserschutzpolizei verweigerte sämtlichen Booten - auch unserem Kameraboot **SCHORSCH** - die Zufahrt zum Naturhafen.

Björn Kienzle mit seiner umfassenden Vorbereitung dieser Fahrt fand schnell eine Alternative: Den etwa zwei Kilometer stromaufwärts befindlichen Baggersee mit Hafenanlagen eines Motorbootclubs. Dort stiegen wir in ruhigen Gewässern von **MICHEL III** auf das Kameraboot **SCHORSCH** um, das uns zusammen mit dem Fotografen und dem Kameramann bis an die Pier brachte. Damit endete die aufregendste und emotionalste Flussreise meines Lebens. Vielen Dank an Familie Kienzle für die sehr großzügige Gastfreundschaft an Bord!

Marius Schumacher, ehrenamtlich im Promotion-Team, stand gegenüber der Einfahrt zum Naturhafen zufällig neben einem einheimischen Fahrschullehrer, der meinen telefonischen Hilferuf an Marius mit der Bitte um Abholung mitbekam und sich spontan als Lotse in die rechtsrheinische Wildnis anbot! Freudig überrascht waren wir eine Viertelstunde, dass die beiden uns tatsächlich so schnell in dieser unübersichtlichen Landschaft gefunden hatten und uns ins Technik Museum fuhren!

BIS 21. MAI 2023 SECURITY-DIENST IM NATURHAFEN SPEYER

Vom Technik Museum nahm ich gleich ein Shuttle in den Naturhafen. Zu gespannt war ich auf die Eindrücke, die mich dort erwarteten! In den nächsten vier Tage gehörten wir zum Security-Team und konnten den gesamten Umlade-Vorgang von **U 17** vom Ponton auf den dreißigachsigen Scheuerle InterCombi Plattformwagen der **Spedition Kübler** direkt miterleben!

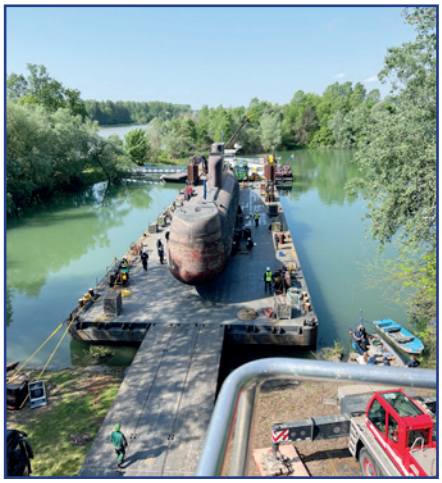
Zunächst aber standen wie in den gesamten letzten Tagen Interviews auf dem Programm. Kein Problem, denn während der gesamten Transportbegleitung hatte ich die offene und faire Arbeit der Medienvertreter schätzen gelernt. Es ist schon statistisch recht ungewöhnlich, dass ich in den vorherigen acht Tagen in dieser Hinsicht nicht ein negatives Erlebnis gehabt hatte!

Die Eindrücke während des Security-Dienstes im Naturhafen waren einmalig und sind nur schwer zu beschreiben; ich lasse daher für diesen Zeitraum Bilder sprechen.

Interviews vor U 17 im Naturhafen Speyer. Quelle: TMSNHSP

Vorarbeiten für die Auffahrt zum Ponton. Vorbereitung. Quelle: Jürgen Weber

Gute Aussicht vom Kran der Firma Scholpp Kran+Transport. Quelle:Jürgen Weber



Ein beeindruckender Blick auf Boot und Ponton! Quelle:Jürgen Weber

Der 30-achsige Scheuerle InterCombi Plattformwagen der Spedition Kübler aus der Vogelperspektive ... Quelle:Jürgen Weber

… und hier aus der Bodenperspektive. Quelle: Jürgen Weber

Das Uboot wird hydraulisch angehoben, auf Hölzern und letztlich auf den grünen Elefantenfüßen aufgebockt.. Quelle: Jürgen Weber

Projektleiter Frieder Saam an der Druckölstation …. Quelle: TMSNHSP

…die mit bis zu 600 bar betrieben wird! Quelle: TMSNHSP

Die erfolgreiche Truppe nach dem Hochbocken von U 17. Quelle: TMSNHSP

Kapitän Ben Kik und zwei seiner Männer. Quelle: TMSNHSP

Das aufgebockte Uboot von achtern. Quelle: Jürgen Weber

Der Plattformwagen wird unter das Uboot gefahren. Quelle: Jürgen Weber

Klar zum Roll-off. Quelle: Jürgen Weber

Briefing durch Projektleiter Frieder Saam. Quelle: TMSNHSP

Das Uboot wird vom Ponton gezogen. Quelle: Jürgen Weber

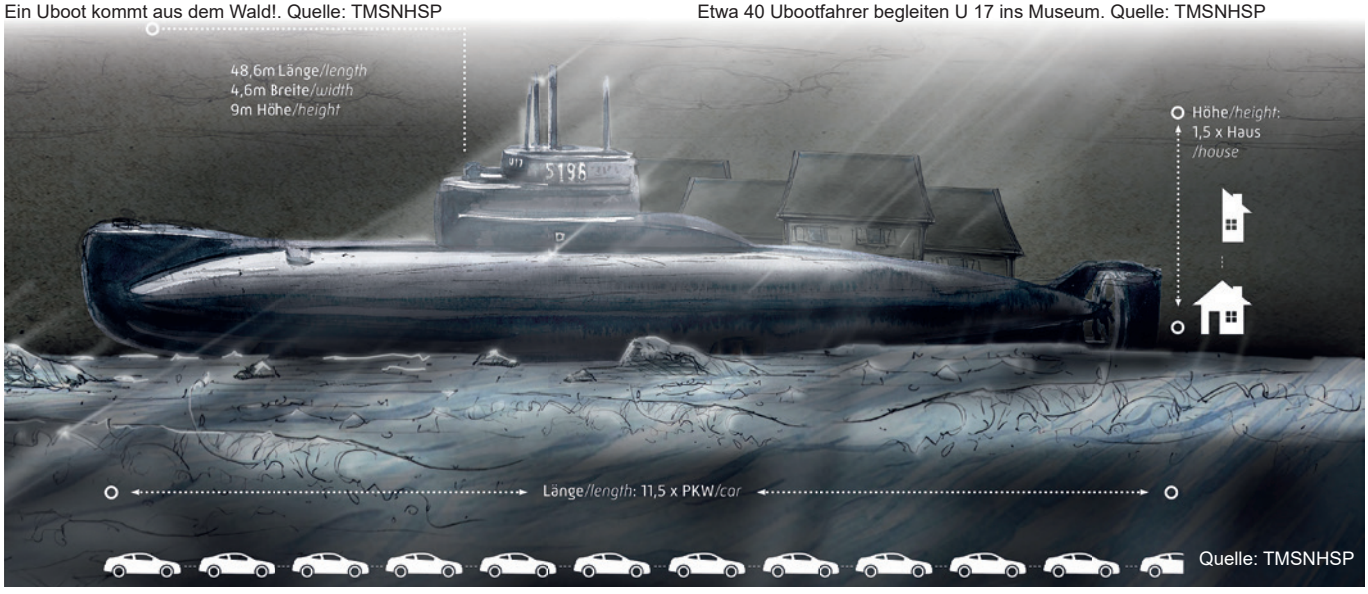
U 17 ist an Land! Quelle: TMSNHSP

Letztes Rangieren in die Parkposition. Quelle: Jürgen Weber

U 17 verlässt den Naturhafen Speyer! Quelle: Jörg Wiest

Ein Uboot kommt aus dem Wald!. Quelle: TMSNHSP

Etwa 40 Ubootfahrer begleiten U 17 ins Museum. Quelle: TMSNHSP

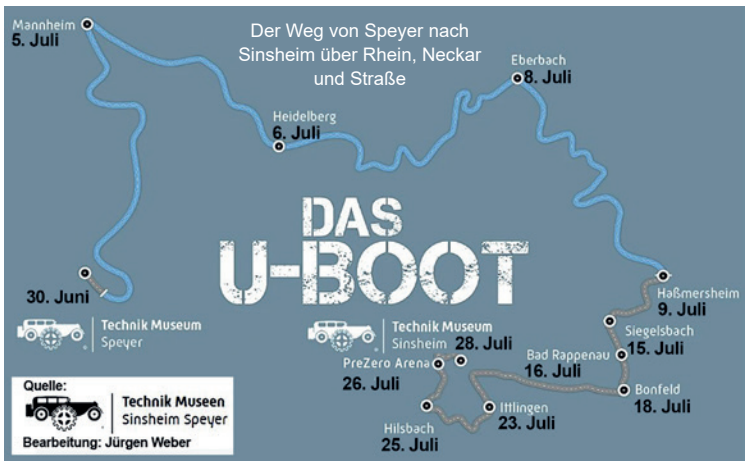


Am Ziel einen Applaus für den Initiator Jörg Wiest! (Zweiter v.r.). Quelle: TMSNHSP

22. MAI 2023 BIS 29. JUNI 2024 TRANSPORT-VORBEREITUNGEN IM TECHNIK MUSEUM SPEYER

In diesem Zeitraum wurde das Boot für den Transport auf dem Neckar gewichtsreduziert: Die Fahrbatterie mit einem Gesamtgewicht von 108 t, fünf Tonnen mobile Trimmgewichte aus Blei sowie 25 t fest verbaute Bleigewichte zum Ausbalancieren des Bootes gingen von Bord. Ende September 2023 wurde erstmals die Drehvorrichtung getestet, die den höchsten Punkt des Druckkörpers und den des Turms durch seitliches Kippen auf dieselbe Höhe bringen sollte. Der Versuch musste abgebrochen werden und wurde am 8. und 9. November 2023 mit stärkerem Motor und verbessertem Getriebe erfolgreich wiederholt. Nun war **U 17** mit etwa 350 t nicht mehr zu schwer für den Transport auf dem Neckar und konnte auch um mehr als 72° gedreht werden, um Neckarbrücken und -schleusen passieren zu können. Im Boot war alles seefest gezurrt und abgestützt worden; Ende Juni 2024 wurde **U 17** in die Drehvorrichtung auf dem InterCombi Plattformwagen gesetzt und war reisefertig!

UNTERSTÜTZUNG DES TRANSPORTS VON SPEYER NACH SINSHEIM



Die Unterstützung des Transports von **U 17** durch den VDU im Zeitraum 28. Juni bis 29. Juli 2024 wurde rechtzeitig seitens der Museen angefragt und durch mich umgesetzt und koordiniert; dazu war ich an allen 32 Tagen vor Ort. Unsere Aufgabengebiete waren Security im Naturhafen Speyer, Unterstützung der Seilgänger, die die mobile Sicherheitszone zwischen Zuschauern und Transport bildeten, und Zusammenarbeit mit dem Promotion-Team, um unterwegs und bei den Stopps der interessierten Bevölkerung Fragen zum Uboot und zum Ubootfahren zu beantworten.

IM DSCHUNGEL VON SPEYER

Am Freitag, 28. Juni, reiste die erste VDU-Gruppe an, um ab Samstag Sicherungsaufgaben im Naturhafen Speyer wahrzunehmen. Da wussten wir noch nicht, dass das letzte Hochwasser des Rheins

ausgezeichnete Bedingungen für die Vermehrung der Schnaken geschaffen hatte. Unsere Gegner bei den Security-Aufgaben waren weniger die paar uneinsichtigen Mitbürger, die unbedingt zum Altrhein runter wollten; nein, unsere Feinde waren die Schnaken, die uns immer und überall attackierten.

Unser Team unterstützte das Museumspersonal und bestand aus Lars Armstroff und Ulrich Zorn (1. Kontrolle der Zufahrt zum Naturhafen), Markus Höfling mit seinem langjährigen Security-Partner Daniel Burgdorf (2. Zufahrtskontrolle im Herzen der Schnakenplage), Ingo Behnisch, Udo Geffers, Jörg Rinkowski, Heiko Sauer (ehemals TNSW, Emden) und ich auf verschiedenen Posten im Naturhafen (3. Zufahrtskontrolle, Kontrolle Wanderwege und Wasserseite).

Spannend wurde es im Dschungelhafen von Speyer, als am 30. Juni der Schubverband mit **PIETER VAN DER WEES** und **LASTDRAGER 34** einlief und die Vorbereitungen zur Verschiffung von **U 17** begannen. Am 2. Juli (Dienstag) erfolgte das Roll-on des Bootes auf den Ponton durch das Team der Kübler Spedition unter Leitung von Frieder Saam (Projektleitung und Fahrer).

Während der folgenden Tage wurde **U 17** hochgebockt, der 30-Achsen Scheuerle InterCombi Plattformwagen wurde an Land gezogen, und das Uboot wurde mitsamt seiner Drehvorrichtung auf dem **LASTDRAGER 34** sicher befestigt.

Lars Armstroff (li.) und Bubu Zorn an der ersten Straßenkontrolle. Quelle: Archiv Lars Armstroff

Die Wacht am Rhein meldete den einlaufenden Schubverband.
Quelle: Jürgen Weber

Roll-on und U 17 seefest zurren!
Quelle: Jürgen Weber

Unser Flyer: Informationen über U 17 und den langen Weg zum Museums-Uboot. Quelle: VDU

AUF DEM RHEIN BIS MANNHEIM

Am Freitag (5. Juli) war es dann so weit: Kapitän Ben Kik und seine Crew liefen um 08:30 Uhr mit dem Schubverband aus dem Naturhafen von Speyer aus und erreichten nach gut zwei Stunden den Rheinau-Hafen von Mannheim. Am Kai des Kübler Schwerlastzentrums wurde **U 17** dann erstmals auf dem Ponton um 72° auf die Seite gedreht, um die Durchfahrt niedriger Brücken und Schleusen des Neckars zu ermöglichen.

Der Schubverband passiert die Eisenbahnbrücke Ladenburg. Quelle: Jürgen Weber

Während unser Security-Team den Hafen in Speyer noch für den Rückbau absperrte, war unser erstes Promotion-Team mit Ludwig Weber und Markus Höfling in Mannheim auf der Brücke nahe dem Kübler Schwergutzentrum im Einsatz: Die beiden verteilten unsere U 17-Flyer und beantworten Fragen zum Boot.

Zwanzig Minuten später, als der Schubverband die Brücke passierte, war auf dem breiten Fuß- und Radweg kein Durchkommen mehr! Unser Informationsmaterial wurde dankbar an- und mitgenommen.

Wir bauten den Stand ab, verstauten alles in dem vom Museum gecharterten Ducato, und verlegten zur Schleuse Schwabenheim. Das heißt, wir wollten verlegen. Menschenmassen zu Fuß, auf Fahrrädern, zu Pferde und Unmengen parkender Autos ließen uns schnell den Entschluss fassen, auf direktem Weg zur Alten Brücke nach Heidelberg zu fahren. Hier hatte sich bereits die Wohnmobil-Fraktion unseres Teams mit Heiko Sauer und Jürgen Gädigk (zehn Jahre STO **U 17**) eingefunden und war schon im Dialog mit der Bevölkerung. Mit Ludwig Weber und Lars Armstroff (ehemals I WO **U 17**) waren wir nun mit sechs Mann im Einsatz.

U 17 AUF DEM NECKAR VON MANNHEIM BIS HEIDELBERG

Zeitig am Morgen des 6. Juli (Samstag) legte unser Schubverband in Mannheim ab, nahm Kurs auf die Neckarmündung und lief in die Schleuse Feudenheim ein, wo er bereits von mehreren hundert Personen erwartet wurde. Unser mobiles VDU-Promotion-Team - Markus Höfling und ich - fuhr zur ersten Station auf der zunächst noch leeren Eisenbahnbrücke Ladenburg.

Der Liegeplatz in Heidelberg unmittelbar vor der Alten Brücke. Quelle: TMSNHSP

Unser Infostand auf der Eisenbahnbrücke Ladenburg. Quelle: Jürgen Weber

In Heidelberg, der alten Universitätsstadt mit fast 163.000 Einwohnern, wurde **U 17** nach dem Fest-

machen erstmals auf dem Wasser aufgerichtet. Die Besucher nahmen zunächst regen Anteil an diesem Spektakel, wanderten aber ab, als starker Regen einsetzte.

Am Sonntag (7. Juli) fuhren wir gleich nach dem Frühstück von Speyer nach Heidelberg und bauten unseren Infostand auf. Das Interesse der Besucher an unseren Informationen, Antworten und Aussagen war faszinierend. Selten haben wir als ehemalige Ubootfahrer wohl so viele Fragen zu Ubooten, dem Leben an Bord und den technischen Daten und Möglichkeiten beantworten müssen wie an diesem Tag.

Die MK Heilbronn begleitete unseren Verband bis Haßmersheim mit der Pinasse TROLL. Quelle: Jürgen Weber

Trotzdem konnten einige von uns noch die Gelegenheit nutzen, Mitfahrten auf der Pinasse **TROLL** zu vereinbaren. Schon Wochen vorher hatte Björn Kienzle (Leiter DMB-Landesverband Baden-Württemberg) angeboten, den Schubverband von Heidelberg bis Haßmersheim mit der Pinasse **TROLL** und einer Mannschaft der MK Heilbronn zu begleiten und dabei auch VDU-Kameraden und deren Angehörige als Gäste an Bord mitzunehmen. Für diese besondere Unterstützung möchte ich mich an dieser Stelle bei ihm und allen Kameraden der MK Heilbronn herzlich bedanken.

Lars Armstroff, der seine Mitarbeit hauptsächlich für die Wochenenden zugesagt hatte, fuhr abends wieder heim; Heiko Sauer und Jürgen Gädigk verblieben in Heidelberg und planten, nach dem Ablegen des Schubverbands am Montag mit ihren Wohnmobilen nach Eberbach, dem nächsten Hafen des Verbands, zu verholen. Die restliche Crew besprach abends im Hotel in Speyer den Einsatz des folgenden Tags und legte Personal und Orte fest, während Heiko und Jürgen in Heidelberg noch lange im Gespräch mit einem sehr interessierten Personenkreis waren.

BRÜCKEN, SCHLEUSEN UND SCHLÖSSER U 17 VON MANNHEIM NACH EBERBACH

So fuhren Ulrich „Bubu“ Zorn, der wieder für drei Tage zum Team kam, Ludwig Weber, Markus Höfling und ich am Montagmorgen (8. Juli) mit unserem Ducato nach Neckargemünd, um dort unseren Infostand aufzubauen. Durch einen glücklichen Zufall kamen wir mit Joachim Arlt vom Campingplatz an der Friedensbrücke ins Gespräch, der uns gestattete, unseren Wagen auf seinem Platz zu parken und unseren Stand nahe am Neckarufer aufzubauen.

Sobald alles fertig war, fotografierte seine Frau Siegrun unsere maritime Repräsentanz, stellte die Fotos davon ins Netz und lud Interessenten auf den Campingplatz als Aussichtspunkt für den Uboot-Transport und zu Gesprächen mit ehemaligen Ubootfahrern ein.

Ich machte mich zeitig auf den Weg zur Schleuse Neckargemünd, weil ich ab dort auf dem Begleitboot von Live Doku TV (dem Betreiber des Live Streams) mitfahren, Interviews geben und Fragen von Zuschauern beantworten sollte.

Der Empfang an Bord war herzlich, die Zusammenarbeit mit meinem Interviewer Josh Kochhann war locker und kurzweilig. Es freute mich sehr, dass Josh meinen Vorschlag

Besprechung auf dem Campingplatz mit Joachim Arlt (Zweiter v.r.). Quelle: Jürgen Weber

Campingplatz Unne an de Brigg: VDU-Infostand in Neckargemünd. Quelle: Jürgen Weber

Der Schubverband in der Schleuse von Neckargemünd. Quelle: Jürgen Weber

Eisenbahnbrücke und Friedensbrücke (hinten) in Neckargemünd. Quelle: Jürgen Weber

Der Regieraum an Bord. Quelle: Jürgen Weber

Volksfest in Eberbach – ehemalige Patenstadt des Ubootes WILHELM BAUER. Quelle:TMSNHSP

annahm und Jürgen Gädigk, den langjährigen Schiffstechnischen Offizier **U 17**, am nächsten Tag zur Mitfahrt und zum Interview einlud.

Sehr interessant war auch das Gespräch, das ich in der Regie-Kajüte mit dem Mann führen konnte, der 14 Kameras monitorte und deren Einsatz und Wiedergabe als Live-Übertragung direkt von Bord aus steuerte.

In der Schleuse von Neckarsteinach meldete ich mich von Bord, denn dort stieg Michael Einkörn, Projektleiter der Technik Museen, zu. Mein Team wartete bereits, um mit mir ins „Ausland“ zur nächsten Schleuse nach Hirschhorn in Hessen zu fahren. Hier war die Öffentlichkeitsarbeit nicht einfach. Die Schleuse war eine einzige Baustelle, der schmale Weg über die Schleuse war voll von Besuchern, zwischen denen sich dann auch noch mehr oder weniger rücksichtslose Fahrradfah-

rer (zum Teil mit Anhängern in der Größe früherer Kleinwagen) durchzwängten. So „bewaffneten“ wir uns mit unserem Infomaterial und brachten das vor allem an den Zugängen zum Schleusenweg unter die Leute.

Dann verlegten wir vor der großen Aufbruchwelle der Besucher nach Eberbach (ca. 15.100 Einwohner), der ehemaligen Patenstadt von **WILHELM BAUER** (**ex U 2540**). Hier war ein großes Volksfest bereits voll im Gange, als der Schubverband gegen 18:00 Uhr festmachte. Ludwig Weber beendete vorerst seinen Einsatz und wir fuhren zurück nach Speyer, während unsere Wohnmobilisten Sauer und Gädigk noch bis zum späten Abend damit beschäftigt waren, Fragen der interessierten Bevölkerung zu beantworten. Wir planten den Einsatz für den folgenden Tag und entschieden uns für die Brücke in Zwingenberg und einen Campingplatz am Neckar in Binau.

Anlegesteg des Fortuna Camping am Neckar in Binau. Quelle: Jürgen Weber

DIE LETZTE ETAPPE AUF DEM NECKAR - LETZTER HAFEN HASSMERSHEIM

Am Dienstag (9. Juli) trat der Schubverband den letzten Teil der Neckar-Reise an. In Eberbach wurde **U 17** wieder auf die Seite gelegt, denn nur wenige Kilometer flussaufwärts musste in Rockenau geschleust werden. Wir fuhren daher mit dem Ducato zur Neckarbrücke Zwingenberg, von der aus wir einen wunderbaren Blick auf Stadt und Schloss Zwingenberg hatten. Während wir auf unseren Schubverband warteten, brachten wir unsere Informationen, Aufkleber und Flyer unters Volk und kurbelten gleichzeitig den Dialog mit den Besuchern an.

Wir fuhren weiter zur Schleuse Guttenbach bei Neckargerach und trafen Jürgen Gädigk, der dort auf das Kameraboot von Live Doku TV zustieg. Wir verteilten ein paar Infos und verlegten nach Binau, wo uns die Familie Andres auf ihrem Campingplatz Fortuna Camping am Neckar herzlich willkommen hieß und uns Parkplatz und Standort für unseren Infostand zuwies. Und sie bewirtete uns mit dem U-Boot-Event-Bier **Turbo Krapp**, das die Lamm-Bräu in Untergröningen in Kooperation mit dem **Brau- und Kulturverein Hochhausen** speziell anlässlich des Transports von **U 17** gebraut hatte.

Auch auf diesem sehr gepflegten Premium-Campingplatz führten wir wieder informative Gespräche mit vielen wissbegierigen Gasten. Ganze Schulklassen erschienen auf dem Platz, um hier den vorbeifahrenden Uboot-Transport zu bestaunen. Wir bedankten uns bei Familie Andres für die Gastfreundschaft, hinterließen noch Werbematerial für das Museums-Uboot und fuhren nach Haßmersheim, dem letzten Neckar-Hafen für **U 17**.

Die Gemeinde Haßmersheim mit fast 5.000 Einwohnern und ihre Vereine hatten wirklich ganze Arbeit geleistet und die für den Durchgangsverkehr gesperrte Uferstraße in eine Festmeile mit einer Vielfalt an Ständen für das leibliche Wohl ausgestattet. Und **U 17** war auch schon da – jedenfalls als tauchfähiges Holzboot.

Auf der Haßmersheimer Festmeile trafen wir auf Günther Gründel und Rocco Schmidt, die zur Mitarbeit in der Promotion-Gruppe angereist waren, und verabschiedeten uns von Bubu Zorn, der einige Tage nicht zur Verfügung stand.

Nach einem langen Tag fuhren wir zurück nach Speyer, während Heiko

U 17 passierte Zwingenberg. Quelle: Markus Höfling

Familie Andres servierte uns Turbo Krapp. Quelle: Markus Höfling

Haßmersheims U 17: Tauch- aber nicht auftauchfähig!. Quelle: Jürgen Weber

U 17 in Haßmersheim, seinem letzten Neckarhafen. Quelle: Jürgen Weber

Unser Promotion-Team in Haßmersheim: Sitzend (v.l.) Bubu Zorn, Markus Höfling, Jürgen Gädigk, Rocco Schmidt, stehend (v.l.) Jürgen Weber, Günther Gründel und als Gast Gerd Bölts; nicht im Bild Heiko Sauer. Quelle: Jürgen Weber

Weg zu **U 17**. Bereits in den letzten Tagen hatte es sich bewährt, morgens um neun Uhr in Speyer aufzubrechen, um gegen zehn Uhr am Einsatzort den VDU-Infostand aufzubauen.

Auftritt des Shanty-Chor der MK Ettlingen Albtal e.V. Quelle: Jürgen Weber

Die gut besuchte Festmeile Quelle: Jürgen Weber

Ordnung sei oder jemand Probleme habe; und er hatte immer Zeit, ein paar Minuten am VDU-Stand zu verbringen. Dann wurde es Zeit, die Kontakte zum Personal der Verkaufsstände zu pflegen: Eiscafé gegen halb elf, mittags Spießbraten im Brötchen, nachmittags Frozen Apfel und kurz vor Feierabend Spießbraten im Brötchen zum Abendessen und zwischendurch immer wieder Gespräche mit interessierten Besuchern. Transfer nach Speyer.

Auch um diese Zeit fanden sich bereits Leute ein, die das Gespräch mit uns Ubootfahrern suchten. Diese Routine behielten wir bis einschließlich Samstag (13. Juli) bei – mit einem Unterschied: Am Freitag bekamen wir zwei Vitos im Tausch gegen den klapprigen Ducato, die wir für den Transport unserer beiden Teams (Promotion und Seilgänger) ab Sonntag benötigten.

Man konnte sich an den Haßmersheimer Rhythmus gewöhnen: Morgens radelte Bürgermeister Christian Ernst über die Festmeile und erkundigte sich, ob alles in Sauer und Jürgen Gädigk wieder bis spät am Abend das Gespräch mit Besuchern suchten – und fanden.

Jörg Wiest erschien am Mittwoch (10. Juli) überpünktlich vorm und zum Frühstück in Speyer. Nun war unser neues Team für die Öffentlichkeitsarbeit in Haßmersheim komplett und wir machten uns (nach dem Frühstück) mit dem Ducato auf den

Als wir am Samstag (13. Juli) gegen 09:30 Uhr wieder in Haßmersheim ankamen, war der um vier Uhr morgens begonnene Roll-off von **U 17** bereits erfolgt: Der Schubverband lag noch quer im gesperrten Neckar und der Straßentransport stand abfahrbereit in der Theodor-Heuss-Straße.

Wir waren wie an den anderen Tagen auch in Gesprächen mit unseren Besuchern eingebunden, ohne dass es uns am nunmehr fünften

Der Liegeplatz des Verbands von der Fußgängerbrücke aus gesehen. Quelle: Jürgen Weber

Michael Einkörn und Bürgermeister Christian Ernst. Quelle: Jürgen Weber

VDU-Infostand: Kniend (v.l.) Jörg Wiest und Jürgen Gädigk, stehend (v.l.) Jürgen Weber, Heiko Sauer, Rocco Schmidt, Günther Gründel. Quelle: Jürgen Weber

Gesperrter Neckar in den frühen Morgenstunden. Quelle: TMSNHSP

Der Schubverband quer im gesperrten Neckar. Quelle: Jürgen Weber

Eine typische Szene: Jürgen Gädigk und sein Fanclub. Quelle: Jürgen Weber

Der Straßentransport in Parkposition. Quelle: Jürgen Weber

Tag langweilig wurde. Am späten Nachmittag begaben wir uns auf den Rückweg nach Speyer, weil ein Großteil unserer Seilläufer anreiste und wir mit ihnen noch deren Einsatz an den nächsten Tagen besprechen wollten.

ENGE STRASSEN, BAHNÜBERGÄNGE, GEISTERFAHRER - U 17 AUF DEN STRASSEN DES KRAICHGAUS

Armstroff und ich übernahmen den Infostand am Übernachtungsstopp des Transports bei der Siegelsbacher Mühle.

Vor Neckarmühlbach musste ein Zement-Förderband unterquert werden. Dazu musste das Uboot erstmals auf dem Tieflader in einer speziellen Drehvorrichtung hydraulisch auf die Seite gedreht werden. Dieser Vorgang war letztlich so zeitintensiv, dass der Schwertransport nach der Passage des Förderbands dort bis zum nächsten Morgen verblieb. Gegen 19:30 Uhr bauten wir daher unseren Stand ab und fuhren zurück nach Speyer.

Die Seilgänger im Einsatz bei Haßmersheim. Quelle: Jörg Wiest

Das Zement-Förderband bei Neckarmühlbach. Quelle: TMSNHSP

Unmittelbar nach dem Frühstück am Sonntag (14. Juli) fuhren wir mit den beiden Vitos nach Haßmersheim. Jörg Wiest übernahm die Einsatz-Koordinierung der vierzehn Seilgänger: Klaus-Peter Franke, Jürgen Gädigk, Günther Gründel, Thorsten Hachtel, Robert König, Klaus Magdziak, Uwe Richter, Jörg Rinkowski, Rocco Schmidt, Mathias „Fips“ Wulff, Rüdiger Wüst, Konrad Zientek und unser Haßmersheimer Kamerad Jürgen Haferkamp (UK U-23 e.V.). Lars

VON NECKARMÜHLBACH BIS HINTER SIEGELSBACH

Mit einer reduzierten Truppe von acht Seilgängern und einem aus drei Mann bestehendem Promotion-Team traten wir am Montag (15. Juli) unseren Dienst in Neckarmühlbach und in Siegelsbach an. Während unser Schwerguttransport eine nicht unbeträchtliche Steigung hoch nach Siegelsbach zu bewältigen hatte, bauten wir den VDU-Infostand auf dem Dorfplatz auf. Die Vereine der Gemeinde (etwa 1.600 Einwohner) hatten Stände errichtet und boten Getränke und schmackhafte Speisen an. Bereits Ende Juni hatte die Hauptamtsleiterin, Daniela Quintana, mich über Sandra Drawe, die Marketingabteilung des Museums, kontaktiert und mir eine Liste mit gut formulierten Fragen zum Uboot geschickt.

Nachdem Bürgermeister Tobias Haucap die am Schwertransport beteiligten Personen und Firmen in seiner Gemeinde begrüßt hatte, durfte ich etwa 15 Minuten lang Antworten auf Frau Quintanas Fragenkatalog und auch auf Fragen des Publikums geben. Besonders viel Spaß hat es mir und meinen beiden Kameraden gemacht, die zumeist wohlüberleg-

U 17 läuft gegen 11:30 Uhr in Siegelsbach ein. Quelle: Jürgen Weber

Mittagspause am Dorfplatz: Das Turmwappen spiegelt sich im Giebelfenster! Quelle: Jürgen Weber

ten Fragen der Kindergruppen altersgemäß und verständlich zu beantworten.

Gegen 14:30 Uhr zog der Schwertransport weiter und fuhr bis zu seiner Parkposition zwischen Siegelsbach und Bad Rappenau. Wir bauten unseren Stand ab, fuhren die Seilgänger zu ihrem Vito am Parkplatz bei der Siegelsbacher Mühle und kehrten nach Speyer zurück.

FESTLICHE TAGE IN BAD RAPPENAU

Von Dienstagmittag bis Donnerstagnachmittag (16. bis 18. Juli) waren wir zu Gast in der Großen Kreisstadt Bad Rappenau (über 22.300 Einwohner). Hier war das Transportteam besonders gefordert: Da war zunächst die 90-Grad-Kurve bei der Kirche, die enger nicht hätte sein dürfen, und am nächsten Tag die nächtliche Querung der Bahngleise.

Bad Rappenau war in absoluter Festlaune! Der gesamte Stadtplatz war gefüllt mit Ständen und eine große Bühne war direkt vor dem Rathaus aufgebaut worden, auf der Oberbürgermeister Sebastian Frei **U 17** und dessen Transport- und Begleitmannschaft herzlich willkommen hieß. Zwei Tage lang waren hier Shanty-Chöre, DJs und die Rappenauer Dorfpiraten mit ihrem Hit „U-Boot Bad Rappenau“ zu sehen und zu hören. Wir nutzten Björn Kienzles Pavillon vom DMB-Landesverband Baden-Württemberg, hissten dort die VDU-Flagge und wussten unser Infomaterial bei den Kameraden aus dem Südwesten in guten Händen. Sie übernahmen gerne die Weitergabe unserer Flyer an interessierte Gäste! Bubu Zorn, Jörg Rinkowski, Jürgen Gädigk und ich hatten keine Zeit dafür. Frau Böhm und ihre Damen vom Kulturamt hatten über Sandra Drawe Kontakt mit mir aufgenommen, um möglichst vielen Schulklassen die Gelegenheit zum Befragen ehemaliger Ubootfahrer zu geben.

Und die Damen hatten das bestens geplant und organisiert! So hatten wir am Dienstagnachmittag etwa 200 Kinder und Jugendliche, denen wir etwas über **U 17** und das Ubootfahren erzählten und natürlich auch deren Fragen beantworteten. Am Mittwochmorgen hatten wir Verstärkung durch Ingo Benisch und toppten die Zahlen des Vortags: In vier Stunden schleusten wir 540 Schüler durch!

Zusätzlich führte unser Team an beiden Tagen stündlich zwischen 13:00 und 17:00 Uhr Führungen am Boot durch, und ich hatte jeweils einen Bühnenauftritt, um dem Publikum etwas über das Leben an Bord von Ubooten zu erzählen. Dazu kamen noch je zwei einstündige PowerPoint-Vorträge, in denen ich im Ratssaal über den ersten Teil des Transports von **U 17** von Kiel nach

Die Engstelle mit der 90-Grad-Linkskurve bei der Kirche. Quelle: Jürgen Weber

Die Engstelle aus der Vogelperspektive. Quelle: TMSNHSP

Mit dem ausgeklappten vorderen Tiefenruder vor dem Bahnübergang in Bad Rappenau!. Quelle: Jürgen Weber

Queren einer Kreuzung mit Verkehrsinsel vor Bonfeld. Quelle: Jürgen Weber

Speyer referierte. Um 20:00 bzw. 21:00 Uhr war für das Promotion-Team dann endlich Feierabend, der mit dem Rücktransit nach Speyer eingeleitet wurde.

Unsere VDU-Seilgänger – neu im Team war Carl Bender – hingegen waren ab 22:00 Uhr wieder im Einsatz und sicherten die nächtliche Querung der Bahnlinie in Bad Rappenau. Am Mittwochmorgen um drei Uhr war dann auch für sie Arbeitsschluss.

Am Donnerstag (18. Juli) fuhren Jörg Rinkowski und ich nach Bonfeld, einem zu Bad Rappenau gehörenden Dorf, und bauten dort unseren Infostand wunderbar im Schatten eines Kirschbaums neben einem Getränkeausschank auf. Dann begaben wir uns nach Bad Rappenau zur Parkposition unseres Schwerguttransports. Nachmittags füllten Jürgen Gädigk, Jörg Rinkowski und ich die Reihen der Seilläufer auf. Gegen 15:00 Uhr setzte sich der Transport in Marsch, überwand drei Kreuzungen - teilweise mit Verkehrsinseln - und erreichte seine Endposition gegen 17:30 Uhr in Bonfeld bei der Straßenmeisterei.

PAUSENTAGE IN BONFELD

Auch in Bonfeld war von unserer Ankunft am Donnerstagnachmittag bis zur Weiterfahrt am Samstagnachmittag (20. Juli) das Interesse der Bevölkerung an unserem Uboot und dessen Transport groß.

Vorbereitungsarbeiten für die erste Autobahnfahrt von U 17! Quelle: TMSNHSP

Verlockend war an der Parkposition vor der Straßenmeisterei, dass Schaulustige mit dem Auto bis an die Sperre heranfahren konnten und zum Fotografieren nicht einmal aussteigen mussten. Erfreulich an diesem weniger spektakulären Standort war, dass sich auch hier durchaus interessante Gespräche mit der Bevölkerung ergaben. Am Samstagnachmittag traten unsere VDU-Seilläufer - verstärkt durch Rüdiger Wüst und Roland Scharf - wieder in Aktion und sicherten den Transport auf dem Weg von Bonfeld bis zur Autobahnauffahrt Bad Rappenau.

AUTOBAHNFAHRT VON BAD RAPPENAU BIS SINSHEIM-STEINSFURT

Kurz nach Mitternacht war **U 17** wieder auf die Seite gelegt und gesichert worden. Die Autobahnfahrt mit 10 bis 15 km/h auf der von Mitternacht bis 05:00 Uhr in beide Richtungen gesperrten A6 konnte - teilweise als Geisterfahrer - beginnen und unsere Kameraden wurden in den Feierabend entlassen. Nach der Abfahrt

Immer etwas zu tun am VDU-Infostand. Quelle: Jürgen Weber

Bonfeld: Pause im Schatten des Kirschbaums. Quelle: Jürgen Weber

Der Parkplatz zwischen Reihen und Ittlingen als Ausflugsziel!. Quelle: Jürgen Weber

in Sinsheim-Steinsfurt fuhr Frieder Saam den Tieflader zur geplanten Parkposition auf einen Parkplatz zwischen Reihen und Ittlingen; Ankunft Sonntag (21. Juli) um 07:00 Uhr.

Unser Promotion-Team hatte besonders am Sonntag gut zu tun, denn die Besucher kamen in Scharen sowohl aus Richtung Ittlingen als auch aus Reihen. Am Montag (22.07.) war es entsprechend ruhiger, und dennoch waren wir fast immer im Gespräch mit den Besuchern.

QUERUNG DER BAHNLINIE BEI ITTLINGEN

Kurz nach der Aufnahme wurde U 17 wieder aufgerichtet. Quelle: Jürgen Weber

U 17 im Ortskern von Ittlingen. Quelle: Jürgen Weber

Der Dienstag (23.07.) stand ganz im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten an und auf der neuen Route, die wegen der starken Regenfälle im Juni notwendig geworden war: Die neue Strecke führte nun außerhalb Ittlingens über einen Bahnübergang. Gegen 08:30 Uhr setzte sich der Transport vom Parkplatz Richtung Bahnübergang in Bewegung. Dort wurde **U 17** seitlich gedreht; nachts gegen 00:30 Uhr wurde der Übergang passiert und der Tieflader unmittelbar hinter dem Übergang abgestellt.

Am Mittwoch (24.07.) machte sich unser Promotion-Team auf den Weg nach Ittlingen – nicht ohne die Begegnung Uboot und Zug am Bahnübergang im Bild festzuhalten. In Ittlingen waren die Vereine bereits recht aktiv, so dass wir uns rechtzeitig mit ihnen auf einen Platz für unseren Infostand verständigten.

Auch in dieser Gemeinde mit knapp 2.500 Einwohnern waren wir wieder den ganzen Tag gut beschäftigt. Als dann der Transport hereinrollte, war der Dorfplatz mehr als gefüllt und an Promotion war nicht mehr zu denken. Gegen 17:00 Uhr wurde die Fahrt zur Parkposition am Ortsausgang Richtung Hilsbach fortgesetzt und wir kehrten nach Speyer zurück.

UBOOT-FEST IN HILSBACH

Am Donnerstag (25.07.) fuhren wir zeitig Richtung Hilsbach, einem Sinsheimer Stadtteil mit etwa 2.300 Einwohnern. Auch hier konnten wir uns mit den örtlichen Vereinen auf einen guten Platz für unseren Infostand einigen. Von der UK U-17 waren die beiden ehemaligen Kommandanten Bernd Briel und Dieter Waldmann angereist, die das Team um Jörg Wiest, Jörg Rinkowski, Jürgen Gädigk, Fips Wulff und mich verstärkten.

Die Grauhaarigen und die Meerjungfrau im Hilsbacher Kinder-Uboot. Von links: Jürgen Gädigk, Jörg Rinkowski, Dieter Waldmann, Jürgen Weber und Sandra Drawe vom Technik Museum. Quelle: Jürgen Weber

Die sehr enge Kurve in Hilsbach bei der Kirchenmauer. Quelle: Jürgen Weber

Hilsbach hatte sich gut auf diesen Tag vorbereitet. Auf dem Platz vor der Festhalle standen Imbiss- und Getränkestände und eine Bühne wurde für die abendliche Feier aufgebaut. Wie bei den bisherigen Standorten verzeichneten wir auch hier eine positive Resonanz auf unseren VDU-Infostand.

LETZTE ORTSDURCH-FAHRT WEILER

Warten auf den Transport von U 17. Quelle: Jürgen Weber

Warten auf den Transport von U 17. Quelle: Jürgen Weber

Durch diese hohle Gasse muss er kommen …. Quelle: Jürgen Weber

Durch diese hohle Gasse muss er kommen …. Quelle: TMSNHSP

Im vollbesetzten Vito - Markus Höfling war auch wieder im Team - fuhren wir am Freitag (26.07.) morgens nach Weiler (knapp 2.000 Einwohner), der letzten Ortschaft zwischen Hilsbach und der PreZero Arena (vormals Rhein-Neckar-Arena), dem Fußballstadion in Sinsheim.

Wie in den bisherigen Orten hatten auch in Weiler die Vereine und Wirtsleute ein sehenswertes Angebot an Getränken, Imbissen und Speisen vorbereitet. An unserem Infostand hatten wir so lange gut zu tun, bis Frieder Saam mit **U 17** durch die enge Hauptstraße fuhr.

Nach Weiler ging es über eine sehr kurvige Strecke mit Steigungen und Gefälle bis zum Stadion des Bundesligisten TSG Hoffenheim, das der Transport gegen 16:30 Uhr erreichte.

TSG HOFFENHEIM INITIIERTE UBOOT-EVENT

U 17 vor der PreZero Arena der TSG Hoffenheim. Quelle: Jürgen Weber

Am Samstag (27.07.) fuhren wir vollbesetzt und auch mit Privatautos zum Liegeplatz von **U 17** beim Stadion in Sinsheim. Es freute mich sehr, dass von den Initiatoren „Museums-Uboot Klasse 206A “ auch Heiko Mross aus Wilhelmshaven zum „Endspurt“ des Transports angereist war.

Von 12:00 bis 18:00 Uhr fand vor dem Stadion ein von der TSG Hoffenheim initiiertes Uboot-Event statt. Wie bei den vorherigen Veranstaltungen hatten wir unseren Infostand in der Nähe des Museums-Shop-Wagen aufgebaut. Unser Team wurde wieder durch die netten Kolleginnen des Promotion-Teams des Museums verstärkt, so dass das VDU-Personal

Mobiler Museums-Shop und gemeinsames Promotion-Team. Quelle: Jürgen Weber

auch ständig mit einigen Leuten direkt am Uboot im Gespräch mit Besuchern war.

Nachts musste der Schwertransport noch die A6 queren. Dazu wurde die Autobahn am Sonntag (28.07.) ab Mitternacht zwischen den Anschlussstellen Sinsheim und Sinsheim-Steinsfurt in beiden Fahrtrichtungen voll gesperrt. Dann fuhr der Transport in Richtung Heilbronn auf die A6, wechselte nach wenigen Metern die Fahrtrichtung und verließ die Autobahn über die Ausfahrt Sinsheim-Süd. Um 02:30 Uhr wurde die Parkposition auf der Dietmar-Hopp-Straße erreicht.

ENDSPURT MIT PAUKEN UND TROMPETEN

Ein Teil der etwa 40 VDU-Kameraden vor U 17 in der Dietmar-Hopp-Straße. Quelle: Jürgen Weber

Um 11:00 Uhr setzte sich unser Schwertransport in Richtung Technik Museum Sinsheim in Bewegung; voran die **Spielmanns- und Fanfarenzüge Big Band Waibstadt** und **Musikzug 1951 Meckesheim**. Es folgten das Regiefahrzeug von Live Doku TV und die etwa 40 Mann starke Abordnung des VDU unter Führung ihres aus Hamburg angereisten Präsidenten Michael Setzer direkt vor dem Zugfahrzeug der Kübler Spedition mit dem gewaltigen Uboot im Schlepp. Tausende von Schaulustigen säumten die Straßen und applaudierten dem Transport und dessen Begleitung.

Entlang der Strecke gab es ein buntes Programm: Örtliche Vereine, Organisationen und Firmen bewirteten die Massen mit Imbissständen und Foodtrucks. Für die kleinen Uboot-Fans gab es Hüpfburgen, Malstationen und Kinderschminken. Um 14:30 Uhr lenkte Frieder Saam den 30-achsigen Tieflader auf das Museumsgelände und parkte **U 17** vor seinem zukünftigen Stellplatz.

Die einheitlich gekleideten VDU-Mitglieder (so gut das bei Ubootfahrern möglich ist) erwiesen dem Boot die Ehrenerweisung „Front“ und brachten drei Hurras aus. Sie grüßten militärisch und die Menge jubelte. Das war schon ein hoch emotionaler Moment: Wir hatten

Die VDU-Abordnung „marschierte“ direkt vor dem Schwertransport. Quelle: TMSNHSP

unseren Teil dazu beigetragen, **U 17** seinen letzten Heimathafen zu organisieren und es dorthin zu begleiten! Mit einem „Klarmachen zum Peilen!“ wurde das Einlaufbier eingeläutet, und wir konnten unsere Emotionen langsam herunterfahren!

Museumspräsident Hermann Layher hieß dann alle Anwesenden offiziell willkommen. Er machte deutlich, welche Leistungen durch die Gemeinschaft möglich seien. Durch das Engagement der Museumsmitglieder und der ehemaligen Ubootfahrer, sei es gelungen, ein Stück Technikgeschichte zu erhalten. Er dankte den Unterstützern, dem ge-

Front nach Steuerbord! Die VDU-Abordnung stand Spalier zum Einlaufen von U 17 in seinen letzten Heimathafen. Quelle:TMSNHSP

Insgesamt dürften zehntausende von Schaulustigen unseren Transport auf der Reise von Speyer nach Sinsheim zugejubelt haben. Der Empfang in allen Häfen und Schleusen sowie in den Dörfern und Städten, die wir durchfahren haben oder in denen wir nur einen Stopp eingelegt oder länger gehalten haben, war grandios. Allen Mitbürgern, kommunalen Bediensteten sowie Gemeinde- und Stadtvertretern danken wir ganz herzlich für gleichermaßen emotionale wie auch tatkräftige Unterstützung. Es war sicher für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis, soviel Zuspruch und Interesse an unserem Museums-Uboot **U 17** und dessen historischen Transport erfahren zu dürfen.

Das Infomobil der Marine im Technik Museum Sinsheim. Quelle: Jürgen Weber

Stand des Bundeswehr Karrierezentrums. Quelle: Jürgen Weber

Zwei Damen des Promotion-Teams im Pavillon des 1. Ubootgeschwader. Quelle: Jürgen Weber

meinnützigen Museumsverein, den Spendern für diesen Transport und seinen Mitarbeitern, die diesen logistischen Kraftakt erst möglich gemacht haben. Anschließend sprachen der Oberbürgermeister Sinsheims, Jörg Albrecht, der Projektleiter der Kübler Spedition, Frieder Saam, und der Präsident des VDU. Es wurde betont, dass dieser Typ Uboot von allen deutschen Uboot-Klassen am längsten im Einsatz war, in Ost- und Nordsee die Sicherheit Deutschlands und der NATO im Kalten Krieg garantierte, später auch im Mittelmeer eingesetzt wurde und als erstes deutsches Uboot nach 1945 den Atlantik überquerte.

Dann konnten wir uns auf dem Festgelände vergnügen. Im Informationspavillon des 1. Ubootgeschwader begrüßten wir unsere aktiven Ubootfahrer; das Infomobil der Marine war zum Teil mit den Soldaten besetzt, die schon 2023 während des 30-Jahre-Jubiläums von **U 9** in Speyer dabei gewesen waren. Und auch das Karrierezentrum der Bundeswehr war mit einem Stand vertreten. Allen beteiligten Kameraden danken wir ganz herzlich für ihren Einsatz und ihre Unterstützung!

Einen ganz persönlichen Dank möchte ich abschließend an die Leitung, die Verwaltung und die Werkstatt des Technik Museums aussprechen, die uns besonders in der Transportbegleitung unkonventionell und nach Kräften unterstützt haben. Das Personal im Hotel Speyer hat alles dazu beigetragen, dass wir uns wie zu Hause fühlen konnten und hat uns in vielen kleinen Dingen tatkräftig unterstützt. Es war wieder eine Freude, mit Euch allen zusammenarbeiten zu dürfen!

Jürgen Weber

Ankunft von U 17 im Technik Museen Sinsheim Speyer. Quelle: TMSNHSP